

Volker Bialas

DER  
SCHÖPFERISCHE  
GLAUBE



Königshausen & Neumann

Volker Bialas

—

Der schöpferische Glaube

**Der Autor** Volker Bialas, Prof. em. für Wissenschaftsgeschichte an der TU München, ist Mitherausgeber der Gesammelten Werke von Johannes Kepler an der Bayer. Akademie der Wissenschaften. Er ist ebenso Mitherausgeber der bei K&N erschienenen Bücher *200 Jahre Kants Entwurf „Zum ewigen Frieden“* (1996) und *Die Kultur des Friedens* (1999), sowie Autor von *Die Regenbogenfrau* (2019) und *Philosophisches Denken in unserer zerrissenen Welt und der Reichtum einer geschmähten Kultur. Zwei Abhandlungen* (2024).

Volker Bialas

# Der schöpferische Glaube

Königshausen & Neumann

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2026  
Verlag Königshausen & Neumann GmbH  
Leistenstraße 7  
D-97082 Würzburg  
[info@koenigshausen-neumann.de](mailto:info@koenigshausen-neumann.de)

Umschlag: skh-softics / coverart  
Umschlagabbildung: © Volker Bialas

Alle Rechte vorbehalten  
Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: docupoint, Magdeburg  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-9492-7  
eISBN 978-3-8260-9493-4

[www.koenigshausen-neumann.de](http://www.koenigshausen-neumann.de)  
[www.ebook.de](http://www.ebook.de)  
[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)  
[www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)

## Inhalt

Einführung.....	7
1. Musik, die erfüllende Gabe des Glaubens.....	9
2. Die Himmelsscheibe von Nebra und die Malerei als Teil der geistigen Kultur.....	33
3. Lyrik in Besinnung auf Gottes Schöpfung .....	63
4. J.W. von Goethe und Hermann Hesse, Dichter freisinnig-religiöser Provenienz und die religiöse Dimension der irischen Literatur .....	75
5. Abschluss. Kurze Betrachtung zum schöpferischen Glauben.....	101
Abbildungen .....	105
Literatur .....	107
Namenverzeichnis .....	109



## Einführung

Der *schöpferische Glaube* ist kein *passiver*, nur von außen abhängiger und gesteuerter Glaube, sondern vielmehr der *aktive*, zu neuen Ufern hinführende Glaube, welcher der Vernunft gerecht werden kann. Dazu hat *Papst Benedikt XVI.* wesentliches ausgeführt und in seiner *Regensburger Rede* des Jahres 2006 den Zusammenhang von *Glaube* und *Vernunft* verdeutlicht. Für *den Papst* ist der Beginn des *Johannes-Evangeliums* mit dem Schlüsselsatz

„*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott*“

der *Ausgangspunkt* seiner Überlegungen. So sagt er in seiner Rede:

„*Gott handelt mit Logos. Logos ist Vernunft und Wort zugleich – eine Vernunft, die schöpferisch ist und sich mitteilen kann, eben als Vernunft.*“

In Anbetracht dieser Verknüpfung *von Vernunft* und *Glaube* zieht *Papst Benedikt XVI.* den Schluss, dass es in unserer Zeit *innerhalb* der *Christenheit* erforderlich sei, mit *vernünftigen Gründen* *Gott* zu suchen. Allerdings wird heute in der Praxis nur mit einem *eingegenen* Vernunftbegriff gearbeitet oder es wird der *Vernunftbegriff* mit dem *Verstandesbegriff* verwechselt. Insofern haben heute *Vernunft* und *Glaube* ihren Zusammenhang weitgehend verloren.

Vernunft und Glaube bestimmen weitgehend *die Kultur*, wie aus der *Philosophiegeschichte* und der *Heiligen Schrift* hervorgeht. Was aber ist *der Glaube* wirklich?

So heißt es etwa im Hebräerbrief:

„*Glauben ist Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.*“

Hinter diesem Wort steht die Überzeugung, dass *die Welt* durch *Gottes Wort* erschaffen ist und so aus dem *Geistigen* das *Konkrete* entstanden ist. Glauben führt zum Hoffen, dass einmal das *Künftige gut* sein wird.

Zur Vernunft gehört auch der *rechte* Gebrauch von *Wissenschaft*. Jedoch kann das *wissenschaftliche Wissen* zu einer *rationalen*

*Welterklärung* herangezogen werden und *tradierte Mythen* in Frage stellen. Es liegt in seinem Wesen, unaufhaltsam nach *immer mehr Wissen* zu suchen und sich so dem Fortschritt gegenüber verpflichtet zu wissen. Ein sich vom *Glauben* entfernendes *Wissen* möchte ohne Grenze immer weiter hinaus in den *Welt-raum* und in den *Organismus* des Menschen und so immer mehr erkennen.

Völlig anders verhält sich der *religiöse Glaube*.

Ihm liegt *ein urbildliches Geschehen* zugrunde, und er bedarf der *Verehrung* und der *Pflege des Heiligen* in tradierten Ritualen. *Der Glaube* trachtet also danach, *religiöse Kontinuität* zu wahren und weiß sich so gegenüber *der Tradition* verpflichtet.

Ein ständig *voranschreitendes Erkenntnistreben*, das immer mehr nach dem sucht, „*was die Welt im Innersten zusammenhält*“, muss schließlich mit dem religiösen Glauben in einen tiefen weltanschaulichen Konflikt geraten. Jenes cartesianische Diktum, *cogito ergo sum – ich denke, also bin ich*, ist eine Formel des *rationalen Zeitalters* geworden, für die der Zweifel an der *Wahrheit* die Richtung anzeigt und in welcher der *Wissenschafts-glaube* den *religiösen Glauben* ersetzt hat.

Wenn wir soeben von einem *vernünftigen Gebrauch* der Wissenschaft gesprochen haben und ihre *Geschichte* für *wertvoll* halten, so können wir nun auch zu der *geistigen Kultur* übergehen, zu der seit dem 7. Jahrhundert die *artes liberales*, die *freien Künste* gehören.

Die *artes liberales* gliedern sich in drei *sprachliche* und vier *mathematische Fächer* und sind wesentlicher Bestandteil der *mittelalterlichen Bildung*. Zu den mathematischen Fächern gehört die *Musik*, die *seit Pythagoras* mit der *Harmonielehre* zusammenhängt.

**1.**

**Musik, die erfüllende Gabe des Glaubens**

